

25 Jahre Fernspäher in der Schweizer Armee

Autor(en): **Sievert, Kaj**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **159 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-62388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ERSCHLOSSEN EMDDOK

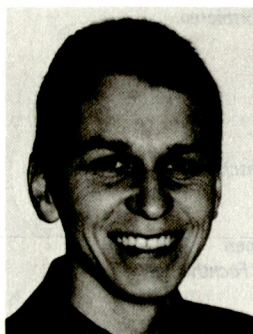
MF 428 10058

25 Jahre Fernspäher in der Schweizer Armee

Kaj Sievert

In den letzten militärischen Auseinandersetzungen wie dem Falklandkonflikt oder DESERT STORM kamen mehrere Spezial-Einheiten zum Einsatz. Sie leisteten den Kriegsparteien einen sehr wichtigen Beitrag für den Sieg. Während des Golfkrieges wurden auf beiden Seiten verschiedene Einheiten eingesetzt. Auf der Seite der Koalitionsstreitkräfte z.B. die SAS (Special Air Service) der Briten oder die Special Forces der US-Army sowie die SEAL (Sea, Air and Land) der US-Navy. Sie erfüllten verschiedenste Aufträge wie Sabotageeinsätze, Bodenzielmarkierungen für die Luftwaffen, Täuschungsmanöver oder Aufklärungsaktionen hinter den feindlichen Linien.

Mit der Fernspäh Kp 17 (ehemals Fallschirmgrenadier Kp 17) verfügt die Schweizer Armee über eine echte Spezialeinheit für die Nachrichtenbeschaffung. Die einzige Fernspäh Kompanie kann 1993 ihr 25-Jahr-Jubiläum feiern.



Kaj Sievert,
Stockmattstr. 70, 5400 Baden;
Student
Teilzeitangestellter SBG,
Zürich;
Lt, Fernspäh Kp 17.

Vorgeschichte

Am 18. Dezember 1968 beschlossen die eidgenössischen Räte mit der Änderung der Truppenordnung die Schaffung von ein bis zwei Fallschirmgrenadier Kompanien. In den Herbstmanövern 1964 des FAK 4 wurde erstmals ein Fallschirmspringerdetachment eingesetzt. Zwei Jahre später wurden im Rahmen der Aktion «Samstag» 20 Mann aus einer Junkers Ju 52 sowie ein Kommando von sieben Mann aus einem Pilatus Porter in der Nacht mit Radarführung auf dem Pfannenstiel abgesetzt. Anfangs Juli 1967 kam der Entschluss, ein Fallschirmgrenadierdetachment aufzubauen. Diese Entscheidung nahm man vereinzelt mit gemischten Gefühlen auf. Es wurden Vergleiche mit ausländischen Fallschirmtruppen gezogen. Besondere Aufmerksamkeit galt dabei den französischen Paras und ihrer zwispältigen Rolle in Algerien und bei der Rückkehr *de Gaulles*. Es gab Befürchtungen, dass eine solche Kompanie der Keim einer jederzeit einsetzbaren militärischen Sondertruppe werden könnte, die für politische Zwecke oder von ehrgeizigen Militärs zu «Husarenstücken» verwendet würde.

Die Fsch Gren Kp 17 früher

Die ersten militärischen Springer wurden aus den Wehrmännern rekrutiert, die über das zivile Fallschirmbrevet verfügten. Diese Wehrmänner absolvierten 1968 den ersten Fallschirmgrenadier-Vorkurs in der damaligen Grenadier Schule in Losone. Im darauf folgenden Frühjahr 1969 wurde ein Umschulungskurs am selben Ort durchgeführt. Am 24. April erhielt die Öffentlichkeit die erste Gelegenheit, die neu geschaffene Truppe anlässlich einer Übung zu beobachten. 1970 führte man die erste reguläre Rekrutenschule und Unteroffiziersschule durch. In der Anfangsphase der Fallschirmgrenadier Kp 17 wurden die

Wehrmänner auf zwei verschiedene Aufträge spezialisiert:

■ **Fernspähaufträge** (Beschaffung und Übermittlung von Nachrichten aus dem Feindgebiet)

■ **Jagdkriegsaufträge** (einzelne Sabotageakte im Feindgebiet).

Mit der Konkretisierung der Aufträge durch das Armeekommando änderten sich Bedürfnisse mit Schwergewicht auf Nachrichtenbeschaffung. Dies führte 1988 zur Namensänderung von Fallschirmgrenadier Kp 17 in **Fernspäh Kp 17**. In den Gründungsjahren wurden vielfältige Ausrüstungsversuche durchgeführt. So verwendet das Schweizer Militär als erste Armee Gleitfallschirme der ersten Generation und führte 1975 Absprünge mit AC-Schutzmasken durch. Eine weitere Verbesserung für die Fallschirminfiltration trat 1979 ein als die ersten neuen «Matratzen»-Gleitfallschirme MT-1 im Truppendienst getestet wurden. Die Fallschirmgrenadiere gehörten seit den siebziger Jahren zum festen Bestandteil der grossen Manöver der Schweizer Armee und konnten ausgezeichnete Erfolge erzielen. 1982 wurde der zweijährige Turnus der Rekrutenschule durch einen jährigen ersetzt.

In die achtziger Jahre fallen auch die grössten Erfolge der militärischen Fallschirm-Nationalmannschaft, die ausnahmslos aus Wehrmännern der Fsch Gren Kp 17 bestand, und die dazu beigetragen haben, den guten Ruf der Schweizer Militärfallschirmspringer im Ausland zu festigen. Den grössten Erfolg erreichten sie 1981 mit dem Gewinn der Mannschaftsgoldmedaille an der 13. CISM (Conseil Internationale du Sport Militaire) Weltmeisterschaft in Dubai.

Die Fernspäh Kp 17 heute

Heute sind die Fernspäher eines von diversen Aufklärungsmitteln des Armeekommandos für die Beschaffung von Nachrichten aus potentiell und effektivem Feindgebiet. Sie werden im Ernstfall entsprechend den Bedürfnissen des Armeekommandos, der Armee Korps und des Kommandos Flieger- und Fliegerabwehrtruppen durch den Kommandanten der Flugwaffe Br 31 eingesetzt.

Die Fernspäher führen unter vollständiger Geheimhaltung zielgerichtete Aufklärungsaktionen in Interessenräumen des Armeekommandos durch. Entweder werden sie während des gegnerischen Vormarsches zurückgelassen oder sie erreichen ihre

Einsatzräume in der Tiefe des gegnerischen Raumes mittels vertikaler und/oder terrestrischer Infiltration. Die Fallschirm-infiltration geschieht ausnahmslos in der Dämmerung. Der Einsatz erfolgt verdeckt und ohne Unterstützung seitens der Armee oder der Bevölkerung.

Die Fernspäher kennen drei verschiedene Fallschirm-Einsatzarten:

HAHO (High Altitude-High Opening) Gleiteinsatz aus grosser Höhe mit steuerbaren Flächengleitfallschirmen,

HALO (High Altitude-Low Opening) Freifalleinsatz aus grosser Höhe mit steuerbaren Flächengleitfallschirmen,

TIEF Einsatz mit unsteuerbaren Fallschirmen aus wenigen hundert Metern.

Der Ablauf des Einsatzes einer Fernspähpatrouille wird in 5 Phasen durchgeführt:

1. Isolation

Zur Sicherstellung der Geheimhaltung wird der Fernspäh-Patrouille (4 bis 5 Fernspäher) der Einsatz-Auftrag in einem besonderem Raum ohne Verbindung zur Aussenwelt erteilt. Aus der Vorbereitungs-isolation wird die Patrouille direkt zum Transportmittel gebracht.

2. Infiltration

Die Fernspäh-Patrouille infiltriert (vertikal mittels Fallschirm/Lufttransport) in die Nähe des Einsatzgebietes und erreicht den Einsatzraum terrestrisch.

3. Nachrichtenbeschaffung

Über längere Zeit wird je nach Auftrag überwacht, aufgeklärt, registriert und via Uem-Mittel an die Einsatzzentrale gemeldet.

4. Exfiltration

Nach der Auftragserfüllung setzt sich die Patr ab und exfiltriert selbständig. Eine Unterstützung von aussen erfolgt in der Regel nicht.

5. Quarantäne

Nach der Rückkehr wird der Einsatz nachrichtendienstlich ausgewertet (After Action Report).

Die in der Phase Nachrichtenbeschaffung zu erfüllenden Aufträge sind folgendermassen definiert.

Raumaufklärung:

Die effektive Grösse eines Raumes ist abhängig von der Geländestruktur,

der Bedrohung, der Geländedeckung, der Jahreszeit, der Art der aufzuklärenden Ziele usw. Die Aufklärung geschieht am Tag schwergewichtig im Hör- und Sichtbereich. Während der Nacht können neue Beobachtungsposten bezogen oder der Raum zu Fuss aufgeklärt werden.

Achsenüberwachung

Die Achse wird permanent 24 Stunden von einem stationären Beobachtungsposten aus überwacht.

Objektaufklärung

Das Objekt wird permanent von einem Beobachtungsposten aus überwacht. Die Detailaufklärungen am Objekt können nur während der Nacht durchgeführt werden.

Ausbildung und Selektion

Die Rekrutierung des Fernspäher-Nachwuchses wird über die **Fliegerische Vorschulung (FVS)** des Aero Clubs der Schweiz (AeCS) sichergestellt. Die Interessenten, die sich im Alter von 17 bis 18 Jahren freiwillig melden, werden vordienstlich erfasst und durchlaufen vor der Rekrutenschule eine fallschirmtechnische sowie eine fliegerärztliche Selektion. Eine zweimal 14tägige Fallschirmausbildung wird in einer zivilen Fallschirmspringerschule durch Fallschirmstrukturen des AeCS durchgeführt.

Nach der erfolgreichen Vorschulung tritt der Fernspäher-Anwärter in die Rekrutenschule ein. Jungen Schweizer, die bereits eine Rekrutenschule absolvierten und den Vorschlag für die Unteroffiziersschule erhalten haben, steht ein weiterer wenig bekannter Weg offen, Fernspäher zu werden. Nach absolvierter UOS kann, falls die fliegerärztliche Untersuchung positiv ausgefallen ist, in die Fernspäh Rekrutenschule gewechselt werden. Bedingung: Inhaber der zivilen Springerlizenz und nicht älter als 25 Jahre.

Von zirka 300 17jährigen Interessenten treten jährlich etwa 30 junge Schweizer in die Fernspäher-Rekrutenschule ein. Nur etwa ein Drittel übersteht die harte Selektion und wird nach erfolgreicher Absolvierung der Ausbildung zum Fernspäher brevetiert.

Anforderungen an die Fernspäher-Anwärter:

- Sekundarschul-Bildung,
- sportlicher und schriftlicher Eignungstest,
- keine Brillen- bzw. Kontaktlinienträger bei Beginn der RS,
- guter Leumund
- einwandfreie staatsbürgerliche Gesinnung

Die Ausbildung der Fernspäher-Anwärter erfolgt in der Fernspäh Schule auf dem Waffenplatz Locarno und dauert bis zur Brevetierung des Soldaten 22 Wochen. Sie ist unterteilt in 17 Wochen Rekrutenschule, 1 Wo-



Einsatz des computerunterstützten Lernprogrammes für die nachrichtendienstliche Ausbildung der Fernspäher (Foto: K. Sievert).



Fernspäher in voller Einsatzrüstung bei einem Sauerstoff-Fallschirmabsprung (Foto: R. Gimmi).

che Anwärter-Trainingskurs und 4 Wochen Fachschule. Im Verlauf der Ausbildung werden die Anwärter verschiedensten psychischen und physischen Belastungen ausgesetzt. Sie gehört zu einer der **härtesten Ausbildungen** in der Schweizer Armee. Der Rekrut erhält eine umfassende fernspäherspezifische Ausbildung. Diese umfasst eine militärische Allgemeinausbildung, Kenntnisse in der Uem-Technik, Infiltrationstechniken, ND-Kenntnisse, Einzelkämpferausbildung, spezielle Überlebenstechnik im Einsatzgebiet, Gebirgsausbildung (Schnee/Fels) sowie eine militärische Fallschirmausbildung (Tag/Nacht).

Die Fernspäh Kp 17 in der Zukunft

Die Kommission für militärische Landesverteidigung (KML) hat mit der Armee 95 die Aufstellung einer zweiten Kompanie (Fernspäh Kp 27) beschlossen. Die damit verbundene **Bestandeserhöhung** hat Auswirkungen auf die Basis des Fernspäher-Nachwuchses. Es muss deshalb nach neuen Rekrutierungsmöglichkeiten gesucht werden.

Ferner sind weitere Verbesserungen in der Ausbildung, im Material und im HAHO-Einsatzprofil vorgesehen.

Die 22wöchige Ausbildung wird ab 1993 neu in einem Stück absolviert. Auf diese Weise wird wertvolle Ausbildungszeit gewonnen. Im weiteren

wird für die immer wichtiger werdende nachrichtendienstliche Ausbildung ein auf die Fernspäher massgeschneidertes computerunterstütztes Lernprogramm eingeführt. Mit diesem Hilfsmittel kann dem Fernspäher das geforderte hohe Wissen vermittelt, im Truppendienst ergänzt und geprüft werden.

Auf dem Materialsektor werden in naher Zukunft Truppenversuche mit einer verbesserten fernspähergerechten Funkausrüstung durchgeführt, um die Übermittlung der Nachrichten zu optimieren, nachdem das heutige Funkgerät für den Einsatz nur bedingt tauglich ist. Mit der vorgesehenen Einführung von neuem Ausrüstungsmaterial wie Höhenmesser, O₂-Sauerstoff-Ausrüstungen für Höheneinsätze, Rucksäcken, verbessertem Klimaschutz, AC-Schutz (ICS-90), Survival-Material und anderen Spezialmaterialien wird die Standfestigkeit und Überlebensfähigkeit der Fernspäher wesentlich erhöht.

Während des WK 92 wurden HAHO-Gleiteinsätze mit Sauerstoffausrüstungen aus grosser Höhe (um 9000 m ü/M) durchgeführt. Ziel des Truppenversuches war es, die bereits vorhandenen Erfahrungen aus den Versuchsabsprüngen aus dem Jahr 1990 im Truppendienst zu erweitern.

Mit der verbesserten Infiltrationstechnik wird es in Zukunft möglich sein, unter Ausnützung der Höhenwinde durch Wolkenschichten hindurch mit Hilfe von rudimentären Navigationsmitteln weite Distanzen zu überwinden, um in das Einsatzge-

biet zu infiltrieren. Der Vorteil besteht darin, dass die am Fallschirm zurückgelegten Distanzen wesentlich sicherer sind als am Boden. Dieses Einsatzverfahren, das bei ausländischen Armeen schon seit einiger Zeit praktiziert wird, setzt eine gründliche Vorbereitung voraus. Sie stellt an Mensch und Material hohe Anforderungen, herrschen doch auf 9000 m/M Temperaturen von bis zu minus 60 Grad/Celsius.

Schlussbemerkung

Nach einer Gründungszeit, in der das Weiterbestehen der Fernspäh Kompanie unsicher und fraglich war, steht heute die Notwendigkeit einer solchen Einheit nicht mehr zur Diskussion. Mit der Aufstellung einer zweiten Fernspäh Kompanie wird dem immer wichtiger werdenden Aspekt der Nachrichtenbeschaffung Rechnung getragen. Die Fernspäh Kompanie fand in der Führung eine allgemeine Akzeptanz und konnte sich dank ihren erbrachten Leistungen etablieren. Mit den kommenden Erneuerungen werden die Fernspäher die an sie gestellten Anforderungen noch besser erfüllen können. ■